Schlußwort

zu den „Ergebnissen" meiner zoologischen Forschungsreise in den südöstlichen Molukken.

Durch die Ereignisse des Krieges und seine Folgeerscheinungen ist die Herausgabe der „Wissenschaftlichen Ergebnisse" meiner zusammen mit Dr. Jean Roux in den Jahren 1907/08 unternommenen Forschungsreise nach den Aru- und Kei-Inseln sehr verzögert worden. Die beiden ersten Bände waren bis April 1913 erschienen; der dritte und letzte Band[1]) konnte erst jetzt seinen Abschluß finden. Der weitaus größte Teil der Ausbeute ist nunmehr wissenschaftlich verwertet; nur wenige Tiergruppen haben keine Bearbeitung erfahren. Die mitgebrachten Sammlungen befinden sich im wesentlichen im Museum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, einiges auch im Naturhistorischen Museum zu Basel. 43 Mitarbeiter haben im Ganzen 46 wissenschaftliche Beiträge geliefert.

Die zoogeographischen Ergebnisse der Reise habe ich kürzlich an anderer Stelle[2]) eingehend besprochen. Es erübrigt sich daher, nochmals darauf einzugehen. Dagegen sollen einzelne faunistische und morphologische Ergebnisse hier kurz zusammengestellt werden. Wegen aller Einzelheiten sei auf die einzelnen Beiträge verwiesen.

Die Hauptausbeute der Reise stammt von den Aru-Inseln, der weitaus kleinere Teil von den Kei-Inseln, entsprechend dem sehr verschieden langen Aufenthalt auf diesen beiden Inselgruppen. Daher kommt es, daß in allen Bearbeitungen, vor allem aber denjenigen über marine Tiergruppen, die Kei-Fauna einen sehr viel kleineren Raum einnimmt. Es war vielleicht überhaupt ein etwas kühnes Unterfangen, die Sammeltätigkeit auch auf die Tierwelt des Meeres auszudehnen, da die niederländische Tiefsee-Expedition, die Siboga-Expedition, 1899/1900 in der Arafura-See und bei den Aru- und Kei-Inseln gefischt hatte, und in Berücksichtigung der Tatsache, daß die meisten Meerestiere ein größeres Verbreitungsgebiet besitzen. Die Bearbeitung der Sammlungen hat aber gezeigt, daß die aufgewandte Mühe nicht vergebens gewesen ist. Die Aufsammlungen beschränkten sich hauptsächlich auf die Bodenfauna des Litorals (bis zu 50 m. Tiefe) der beiden Inselgruppen. Der Reichtum der Flachsee, vor allem auf der Ostseite der Aru-Inseln mit ihren zahlreichen Buchten und vorgelagerten Inseln, ist überwältigend; hier ist die Möglichkeit zu üppigster Entfaltung gegeben. Hier sind auch die Gründe der Perlmuscheln, die ausgiebig befischt werden.

A. Meeresfauna. Im Gegensatz zu der Armut an Kalkschwämmen sind die Meere des Indo-australischen Archipels sehr reich an Kiesel- und Hornschwämmen und gehören mit zu den für diese Gruppen reichsten Gebieten der Erde; die Formenmannigfaltigkeit

[1]) Abhandl. d. Senckenberg. Naturforsch. Ges. Bd. 33, 34 und 35.

[2]) H. Merton, Zur Zoogeographie der Aru- und Kei-Inseln. In: Festschr. für Max Weber, Bijdragen tot de Dierkunde, Afl. 22, 1922.

ist überaus groß und die Variationsgröße der einzelnen Arten so beträchtlich, daß die Bearbeitung des umfangreichen Materials außerordentlich schwierig gewesen ist. Nach Hentschel, der die Bearbeitung übernommen hat, handelt es sich hier nächst der Ausbeute der Siboga-Expedition um die reichste Spongiensammlung, die bisher aus dem Indo-australischen Archipel mitgebracht worden ist. Von den über 160 Arten und Varietäten der Sammlung waren neu: 2 Gattungen, 68 Arten und 25 Varietäten. Tiergeographisch ergibt sich aus der von Hentschel vorgenommenen Zusammenstellung, daß etwa $^2/_3$ der benannten Formen nur aus dem Indo-australischen Archipel bekannt sind; von den übrigen kommt noch ein Teil an den südasiatischen Inseln und Küsten vor und an den nahen australischen Küsten. Überaus gering ist die Übereinstimmung mit den westlichen Küsten und Inseln des Indischen Ozeans.

Von den Coelenteraten war auf das Einsammeln von Steinkorallen, die ja in großem Formenreichtum in diesem Inselgebiet vorhanden sind, verzichtet worden. Die Hydroiden dieser Gegend, bisher noch wenig erforscht, gaben Stechow und Müller Gelegenheit eine Reihe bisher ungenügend bekannter Arten genauer zu beschreiben. Von den 28 hier besprochenen Arten waren 4 neu; zahlreiche Epizoen fanden sich in der Ausbeute, meist der Gruppe der *Hebellinae* angehörend. Bei der Bearbeitung konnte erneut festgestellt werden, daß manche Formen von weiter Verbreitung in den Tropen in zwerghaftem Wuchs auftreten. — Ich erinnere mich noch lebhaft des genußreichen Anblicks, den die farbenprächtigen und vielgestaltigen Alcyonarien-„Vegetationen", vor allem bei Betrachtung mit dem Wassergucker, uns boten. Kükenthal hat die Bearbeitung dieser Sammlung übernommen und darunter 9 neue Arten und eine neue Varietät gefunden. Nur ein kleiner Teil der Sammlung, der von Kükenthal damals noch nicht systematisch revidierten Familien, ist unbearbeitet geblieben. — In krassem Gegensatz zum Actinienreichtum der nahen Torresstraße steht die große Armut der Actinien-Fauna des Litorals des ganzen Indo-australischen Archipels einschließlich Neu-Guineas. Unter den beiden einzigen koloniebildenden Zoanthiden der Gattung Parazoanthus, die Pax untersucht hat, war eine neue Art.

Ich schließe hier noch 2 Klassen an mit festsitzenden und meist stockbildenden Individuen, die Ascidien und die Bryozoen, deren Stöcke so häufig eng verwachsen sind mit denen der Coelenteraten und Spongien. Sluiter hat die Ascidien bearbeitet und 37 Arten, darunter 7 neue, beschrieben. Die Bryozoen hat jüngsthin noch Marcus untersucht. Von den 24 Arten der Sammlung (1 n. sp.) gehören alle bis auf zwei zur Ordnung der *Cheilostomata*. Mehrere ungenau bekannte, seltene Arten werden eingehend beschrieben. Die nahen Beziehungen zwischen der Bryozoenfauna der Aru-Inseln mit der der Torresstraße und von Nord-Australien sind sehr auffällig.

Von Echinodermen sind die Asteriden (18 sp. darunter 4 n. sp.) und Ophiuren von Koehler beschrieben worden, die Holothurien von Vaney. Reichensperger hat die Crinoideen untersucht (18 sp. darunter 2 n. sp.). Er fand, daß die Crinoideenfauna der Aru-Inseln, neben Formen die im Indo-australischen Archipel weiter verbreitet sind, vor allem solche aufweist, die bisher ausschließlich in den australischen Meeren festgestellt worden sind. Die Echinoideen schließlich hat Döderlein bearbeitet (10 sp., darunter eine Lokalform einer sonst weit verbreiteten Art). In dieser Untersuchung werden auch die Befunde über fossile, auffallend verdickte Stacheln eines Seeigels gebracht, die im Bett eines

Seitensungis gefunden wurden; sie sind wahrscheinlich tertiären Alters und somit zusammen mit Alveolinenkalken, die Verbeck[1]) bestimmt hat, wichtig zur Beurteilung des geologischen Alters der Aru-Inseln.

Die Polychaeten-Sammlung, von Ehlers bearbeitet, war klein und enthielt nur bodensässige Formen des Litoralbezirks. Die im indopazifischen Gebiet weitverbreitete *Eunice antennata* wurde Mitte April 1908 in großen Massen im Plankton gefunden. Diese mit dem Palolo verwandte Form besitzt auch augenähnliche Pigmentflecke auf der Ventralseite. — Die Anpassungsfähigkeit mancher Polychaeten an Salzwasser von geringerem Salzgehalt kann so weit gehen, daß fast reines Süßwasser aufgesucht wird. Das ist der Fall bei *Nereis Seurati*, die euryhalin ist und den Aufenthalt im Meer oder Brackwasser mit Süßwasser vertauscht hat.

Von marinen Crustaceen sind die Entomostracen des Planktons von Früchtl bearbeitet worden. Aus Sparsamkeitsgründen war es leider nicht mehr möglich, die ausführliche Arbeit in die „Ergebnisse" aufzunehmen. Auf meine Bitte hin hat Herr Dr. Früchtl die Ergebnisse seiner Untersuchung zunächst in Form einer vorläufigen Mitteilung zusammengefaßt. Das Material erwies sich als sehr reichhaltig. In den Planktonproben fanden sich allein 80 verschiedene Formen von Copepoden (4 n. sp., 7 n. var. und 4 n. form.), von denen die überwiegende Mehrzahl für das Gebiet der Aru-Inseln neu war. In einer kurzen Mitteilung hatte vorher schon Steuer gezeigt, daß die dem Küstenplankton angehörende Gattung *Acartia* zur Varietäten- und Rassenbildung neigt und dies an einer bei den Aru-Inseln vorkommenden Form näher erläutert. — Die mitgebrachten Isopoden sind unbearbeitet geblieben, und die Bearbeitung der marinen Decapoden, die Lenz übernommen hatte und nach seinem Tode Strunk fortgeführt hat, war leider bis zum Abschluß dieses Bandes noch nicht in meinen Besitz gelangt.

Von Mollusken wurden die Wassermollusken mit Ausnahme der Nacktschnecken (Simroth) und Cephalopoden (Wülker) von Boettger in einer Abhandlung zusammengefaßt und zwar mit aus dem Grund, weil eine reinliche Scheidung zwischen See- und Süßwasserformen hier kaum durchzuführen ist, indem viele Süßwasserformen aus dem Meere eingewandert sind und auch jetzt noch in stark brackigem Wasser gefunden werden. Ich möchte hier, um die Übersicht über die Meeresfauna zu Ende zu führen, in dieser kurzen Besprechung zunächst nur die marinen Mollusken berücksichtigen. Eine neue *Chiton*-Art ist von Thiele[2]) an anderer Stelle beschrieben worden. Von marinen Gastropoden sind von Boettger zwei neue Arten beschrieben worden, von marinen Lamellibranchiaten 1 n. sp. Die beiden Scaphopoden der Sammlung waren schon bekannt. An Cephalopoden übertrifft das Indo-australische Gebiet an Artenreichtum alle anderen litoralen Verbreitungsgebiete. „Die mannigfaltige Beschaffenheit der ausgedehnten Küstensäume ist der Entstehung neuer Arten mit engem Verbreitungsgebiet günstig" (Wülker, Bd. 34, S. 45). Die verhältnismäßig geringe Ausbeute an Cephalopoden (5 Sp.) ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Fang dieser behenden Tiere mit größeren Schwierigkeiten verbunden ist und mehr Zeit erforderte, als uns für marine Zwecke zur Verfügung stand. Mitgebrachte Laichtrauben mit Embryonen und außerdem Jugendstadien von *Sepioteuthis* gaben Wülker Veranlassung diese, die bisher noch kaum

[1]) Abhandl. Senckenberg. Naturforsch. Ges. Bd. 33, S. 206.

[2]) J. Thiele, Revision des Systems der Chitonen. Zoologica Bd. 22, 1919, S. 96.

bekannt waren, näher zu beschreiben. Anschließend hat er eine Revision der Arten der Gattung *Sepioteuthis* vorgenommen, die einerseits im Litoral und Pelagial der indopazifischen Region in besonderer Formenmannigfaltigkeit, andererseits im Atlantischen Ozean noch in der westindischen Region vorkommen.

Betrachten wir schließlich noch kurz die Ausbeute an Fischen, so muß ich zuvor erwähnen, daß auch ein Branchiostomide auf der Ostseite der Aru-Inseln (Dredge-Stat. 2) erbeutet wurde, den ich als *Branchiostoma belcheri* Gray bestimmt habe. Diese Form ist im Indo-australischen Archipel verbreitet und auch von der Torresstraße bekannt. — Da die allermeisten Arten von Meeresfischen im Indo-australischen Archipel weit verbreitet sind — im Gegensatz zu den Spongien und Cephalopoden mit ausgesprochener Neigung zur Varietäten- und Artbildung — und, da außerdem die Fischfauna dieses Gebiets schon wiederholt untersucht worden ist, konnten durch die mitgebrachten Sammlungen, die M. Weber bearbeitet hat, im wesentlichen nur neue Fundstellen für schon bekannte Arten (auch 1 n. sp.) nachgewiesen werden. An dem bis ins Brack- und Süßwasser vordringenden *Tetrodon erythrotaenia* macht Weber auf die weitgehende individuelle Varietät in der Färbung dieses Fisches aufmerksam.

B. Süßwasserfauna. Stehende Gewässer mit reinem Süßwasser sind auf den Aru- und Kei-Inseln kaum zu finden. Infolge der starken Zerklüftung der Aru-Inseln durch Sungis und Seitensungis ist die natürliche Entwässerung des Landes sehr einfach und zur Bildung stagnierender Gewässer wenig Gelegenheit. Auch auf den Kei-Inseln ist das sehr wasserarme Klein-Kei und das aus einem langgezogenen Gebirgsrücken bestehende Groß-Kei der Entstehung stehender Gewässer wenig günstig. Die Ausbeute an Süßwassertieren stammt daher größtenteils aus fließenden Gewässern.

Steinmann hat eine neue Süßwassertriclade von Groß-Kei genauer anatomisch und histologisch untersucht, für die neben anderen Merkmalen die große Zahl ihrer Darmdivertikel charakteristisch ist. Anschließend werden einige kritische Bemerkungen zur Paludicolen-Anatomie (Verdauungsapparat und Sinnesorgane) gemacht. — Ich selbst habe eine neue *Temnocephala*-Art, die an der Oberfläche eines Süßwasserdecapoden lebt, genau anatomisch und histologisch untersucht. Von den mannigfachen Ergebnissen sei hervorgehoben, daß die bisher als Receptaculum seminis gedeutete Endblase des weiblichen Geschlechtsapparates als Resorptionsorgan für die überschüssigen Produkte der Leitungswege anzusehen ist. Systematisch sind „die Temnocephaloideen als eine den Turbellarien und Trematoden gleichwertige Ordnung zu betrachten." (Bd. 35, S. 57).

Die Decapoden des Süßwassers hat J. Roux bearbeitet. Von den 27 Arten und Varietäten gehörten 9 zu der zur Varietäten- und Artbildung neigenden Gattung *Caridina*, 8 zu *Palaemon;* im Ganzen waren 3 Sp. und 3 Var. neu. Über Tiergeographisches ist an anderer Stelle berichtet. — Unter den von Walter bearbeiteten Hydracarinen (9 Sp.), die aus einem einzigen Tümpel auf den Aru-Inseln stammten, waren 6 neue Arten. Im Anschluß hieran sei noch mitgeteilt, daß die von Richters untersuchte Mikrofauna der Moosrasen, entsprechend den Proben aus anderen aequatorialen Gebieten und im Gegensatz zu den Moosfaunen der gemäßigten und subpolaren Regionen, sehr arm an Individuen und Arten gewesen ist.

Die von Boettger bearbeiteten Gastropoden und Lamellibranchiaten des Süßwassers sind zoogeographisch von Wichtigkeit. An Physiden, Planorbiden und Sphaeriiden

ergab sich je eine neue Art, an Viviparidenen eine neue Subspezies. Die Melaniiden und Neritiden sind die in der Sammlung am stärksten vertretenen Familien. Die in den Bächen der Kei-Inseln lebende Neritina diadema zeichnet sich dadurch aus, daß Exemplare aus reißendem Wasser starke Stacheln zeigten, die Exemplaren aus ruhigerer Strömung fehlten.

Wie für die Gastropoden so gilt auch für die Fische vielleicht in noch stärkerem Maße: Viele Formen sind aus dem Meere bis in das Brackwasser eingewandert und sogar bis in das Süßwasser vorgedrungen. Andererseits können echte Süßwasserformen auch den Aufenthalt im Brackwasser vertragen. In meinem Reisebericht [1]) habe ich auseinandergesetzt, wie auf den Aru-Inseln mit ihren eigentümlichen Sungis und Seitensungis, in die Süßwasserläufe einmünden, sehr allmähliche Übergänge zwischen See- und Süßwasser zustande kommen, die eine Anpassung ihrer Bewohner an ein anderes Medium sehr begünstigen. Die Vermischung verschiedenartiger Komponenten im Brack- und Süßwasser macht eine Sichtung des Materials nötig, wenn man es für zoogeographische Betrachtungen verwenden will. Wie ich schon an anderer Stelle [2]) dargelegt habe, hat Weber von diesem Gesichtspunkt aus das Material bearbeitet und ist zu dem interessanten Ergebnis gekommen, daß die Süßwasserfische der Kei-Inseln ausschließlich Emigranten des Meeres sind, während auf den Aru-Inseln eine Reihe echter Süßwasserfische vorkommt, die identisch oder verwandt sind mit denen von Neu-Guinea und Australien. Näher soll hierauf nicht nochmals eingegangen werden. Bemerkt sei nur noch, daß sich bei der Bearbeitung der Süßwasserfische 8 neue Arten ergaben.

C. Landfauna. Unter nur 3 Arten von Landplanarien war eine neue *Dolichoplana*. Schröder hat sie beschrieben und ergänzte gleichzeitig die Artbeschreibung einer schon bekannten Art. Schröder hat auch die im indopazifischen Gebiet offenbar weiter verbreitete Landnemertine *Geonemertes palaensis* — es sind jetzt drei Fundorte von ihr bekannt — genauer anatomisch und histologisch untersucht. Besonders zur Beurteilung der Augen (Sehzellen und ihrer Stiftchensäume) und des Exkretionsapparats der Nemertinen sind neue Tatsachen zu Tage gefördert worden. *Geonemertes* besitzt im Gegensatz zu den bisher bekannten Land- und Süßwassernemertinen tausende nicht zusammenhängende Exkretionsorgane mit eigentümlichen Organisationsverhältnissen.

Von den Oligochaeten (7 Sp.), die Michaelsen untersucht hat, gehören 6 Arten zur Gattung *Pheretima* (1 n. sp., 2 n. f.). Die Arten dieser malayisch-südostasiatischen Gattung können, ausgenommen von einer auch für Neu-Guinea charakteristischen Form, nicht als Charaktertiere dieser Inselgruppen angesehen werden, ebensowenig wie die in dem Material vorhandene südindisch-ceylonische Art der Gattung *Drawida*. Es sind größtenteils Verschleppungsformen.

Arthropoden: Überaus groß ist der Reichtum der beiden Inselgruppen an Spinnen, sowohl an Arten wie an Individuen (153 Sp. darunter 8 n. gen. 76 n. sp. 4 n. var.). Strand hat sie ebenso wie die Opilioniden (4 Sp. darunter 3 n. sp.) bearbeitet. Im Gegensatz zu dieser Überfülle an Spinnen steht die Armut an Arten und Individuen in den Klassen der Scorpioniden (*Hormurus* 2 Sp. und *Isometrus* 1 Sp.) und Pedipalpen. Es handelt sich hier um Formen mit weitem Verbreitungsgebiet. Kraepelin hat sie bestimmt. — Auch die

[1]) Abhandl. Senckenberg. Naturf. Ges. Bd. 33, 1910.

[2]) l. c. S. 479.

Bearbeitung der Diplopoden von Carl und der Chilopoden von Ribaut zeigen, daß diese beiden Gruppen mit einer geringen Zahl von Gattungen und Arten auf den Aru- und Kei-Inseln vorkommen. Diese Einförmigkeit der Fauna geht bei Diplopoden mit Individuenreichtum zusammen. Die nach Carl für die papuasische Diplopodenfauna „auffällige Präponderanz der Spiroboliden (15 Sp.) über die Spirostreptiden (1 Sp.), kehrt auch in der Fauna dieser Inseln wieder" (Bd. 34, S. 269).

Die Ausbeute an Insekten wurde in dankenswerter Weise von den Sektionären des Senckenbergischen Museums geordnet und teils von ihnen selbst bearbeitet, teils Spezialisten übergeben. Bei den Orthopteren ist die auffallende Verarmung an Arten und Individuen hervorzuheben, die östlich der großen Sunda-Inseln einsetzt. Darauf hat Werner besonders hingewiesen *(Mantodea)*. Burr hat die *Dermaptera*, Shelford die *Blattidae* bestimmt. Ris hat in seiner Bearbeitung der *Odonata* alle für die Aru-Inseln bekannten Arten (50 Sp.) zusammengestellt. Ebenso hat Pagenstecher die *Lepidoptera* beider Inselgruppen monographisch behandelt (siehe meine zoogeographische Arbeit). Die *Diptera* sind von Sack, die *Coleoptera* (3 n. sp.) von von Heyden und die *Hymenoptera* (3 n. sp., 1 n n. var.) von Weis, letztere beiden unter Zuziehung von Spezialisten bestimmt worden. Die *Rhynchota* endlich hat Horvath untersucht und darunter 8 neue Arten gefunden.

Die jetzt noch anzuführenden Tierklassen sind zur Beurteilung der Zoogeographie der Aru- und Kei-Inseln von besonderer Bedeutung und aus diesem Grund schon in der zoogeographischen Arbeit eingehend gewürdigt worden. Der Vollständigkeit halber führe ich hier noch die Namen der betreffenden Mitarbeiter auf: Boettger, Land-Gastropoden (4 n. sp., 3 n. subsp.), Roux, Amphibien und Reptilien (3 n. sp., 1 n. var.), Berlepsch, Vögel (1 n. sp., 2 n. consp.) und de Beaufort, Säugetiere (1 n. sp.). In diesen Untersuchungen sind — was ihren Wert noch erhöht — alle für die beiden Inselgruppen bekannten Formen aufgeführt worden (ausgenommen die Vögel der Kei-Inseln, für die schon eine frühere Zusammenfassung vorliegt). Neben der Auffindung neuer Arten war vor allem der Nachweis schon bekannter, aber auf den beiden Inselgruppen noch nicht beobachteter Arten, für die zoogeographische Beurteilung wichtig. Als Ergänzung zu den Bearbeitungen von Boettger ist diejenige von Simroth über die Nacktschnecken anzusehen, in der eine neue *Vaginula*-Varietät und 3 neue *Oncidium*-Arten zusammen mit einer größeren Zahl neuer Nacktschnecken der Sunda-Expedition und der Hanseatischen Südsee-Expedition beschrieben werden.

D. Parasiten. Im Darm von *Scolopendra subspinipes* hatte sich eine neue Gregarine gefunden, die ich genauer untersucht habe. Abgesehen von Sonderheiten des Protomeriten ist für sie charakteristisch, daß ihr gesamtes Chromatin auf einen Faden konzentriert ist, der mannigfache Windungen beschreibt. — Die Vogel-Cestoden sind von Fuhrmann untersucht worden. Das Material gab Gelegenheit, noch wenig bekannte Arten genauer zu beschreiben. Die intrazelluläre Entstehung der Kalkkörperchen wird dargetan. Zwei neue Gattungen und 6 neue Arten werden eingehend beschrieben. — Die parasitischen Nematoden sind unbearbeitet geblieben. — Das Material an Myzostomiden, das von Crinoideen der Aru-Inseln stammte, ist von Remscheid bearbeitet worden. Er hat 7 neue ektoparasitische Arten, eine neue cystenbildende Art und eine endoparasitische Gattung genau beschrieben; letztere ist eine langgestreckte Form mit unscheinbaren Parapodien, mit einem vom Typus stark abweichenden Nervensystem und

charakteristischen Darmverzweigungen. Die großen Cysten einer schon bekannten cystenbewohnenden Art enthielten ein erwachsenes weiblich funktionierendes und ein junges männlich funktionierendes Individuum. Durch Vergleichsserien konnte festgestellt werden, daß mit zunehmendem Wachstum der Individuen die Reduktion der männlichen und andererseits die allmähliche Entwicklung der weiblichen Gonade erfolgt.

Zum Schluß möchte ich nochmals alle meine Mitarbeiter — wie das im einzelnen bereits geschehen — für ihre mit so viel Sorgfalt und Scharfsinn durchgeführten Untersuchungen meines aufrichtigsten Dankes versichern. — Die Drucklegung der drei Bände „Reiseergebnisse" wäre nicht möglich gewesen, wenn ich nicht dauernd die bereitwilligste Unterstützung bei Beamten und freiwilligen Mitarbeitern der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft gefunden hätte. Ihnen allen danke ich herzlich für ihre mir so wertvolle Hilfe.

Heidelberg, im August 1923.

Hugo Merton.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 35_1914

Autor(en)/Author(s): Merton Hugo

Artikel/Article: Schlußwort zu den „Ergebnissen" meiner zoologischen Forschungsreise in den südöstlichen Molukken. 479-485